

# Franckesche Stiftungen zu Halle

**M. T. Cicero Vom Alter**

**Cicero, Marcus Tullius**

**Halle, 1793**

**VD18 11109807**

**Dreyzehntes Kapitel.**

---

## **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

## **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190270)

an der Tafel von einer Hure <sup>13)</sup> erweichen, einen von den Personen, die als schuldig erkannte Todesverbrecher im Verhaft faßen, mit dem Beil hinrichten zu lassen. Zwar entschlüpfte er der Censur seines Bruders, des Titus, der vor mir zunächst war Censor gewesen; bey mir aber und dem Flaccus <sup>14)</sup> konnte schlechterdings eine so schändliche und verworfene Keilheitsünde, die neben seiner Privatschande auch die Hoheit des Staats mit ins Spiel brachte, nicht so still hingehen.

### Dreyzehntes Kapitel.

Nit habe ich von ältern Personen <sup>1)</sup> gehört, die es denn in jüngern Jahren wieder von Greisen wollten gehört haben, wie Fabricius auf seiner Ge-

<sup>13)</sup> Plutarch macht aus dieser berüchtigten Person (scorto) einen Knaben, andere ein Mädchen. Philippus Pönus wird er gewöhnlich genannt.

<sup>14)</sup> Mit diesem L. Valerius Flaccus war Cato Consul und Censor.

<sup>1)</sup> *audivi a majoribus natu.* Jetzt 603 war Cato, nach dem roten Kapitel, 84 Jahre alt. Seine Jünglingsjahre fallen in das 536ste und folgende Jahre, und die Jünglingsjahre der Greise, von welchen es Cato gehört hatte, fallen ins Jahr 478. In diese Zeitepoche fällt der Krieg gegen die Larentiner, der 472 seinen Anfang nahm, 473 riefen die Larentiner den Pyrrhus, König von Epirus, um Beystand gegen die Römer an, und in eben diesem Jahre kam Fabricius als Gesandter zum Pyrrhus und besprach sich mit ihm wegen Auslösung der Gefangenen. S. 33. 1c.

Gesandtschaftsreise zum Pyrrhus sich über die Erzählung des Thessalischen Eineas <sup>2)</sup> zu wundern pflegte: in Athen nemlich hielt sich ein gewisser <sup>3)</sup> vorgeblicher Philosoph auf, der die Behauptung führte, man müsse bey allen Handlungen die sinnlichen Vergnügen zum letzten Endzweck machen <sup>4)</sup>: Curius und Coruncanius sollten dann gewöhnlich beyhm Zuhören den Wunsch genährt haben, diesen Satz den Sammitern und selbst dem Pyrrhus begreiflich zu machen, damit der Sieg mit desto leichter Mühe über sie erhalten werden könne, wenn sie sich dem Vergnügen in den Schooß geworfen. Dieser Curius <sup>5)</sup> war ein Zeitverwandter des Decius, der fünf Jahr vor dessen Consulat,

2) Eineas. C. Kap. 6. Anmerkung 6. Pyrrhus sagte von ihm: Durch seine Beredsamkeit habe er ihm mehrere Städte erobert, als er selbst mit Gewalt der Waffen.

3) *quemdam Athenis*. Dieser quidam ist Epicur. Das Jahr seiner Geburt fällt ins 412te Jahr nach Roms Erbauung. Er stiftete eine der berühmtesten philosophischen Secten Griechenlands. Die wenigsten verstanden seine Grundsätze richtig. Er lehrte unter andern: Man muß alles um sein selbst willen thun. Die Götter bekümmern sich nicht um die Menschen, dazu sind sie viel zu selig. Ihr Wahlspruch war: Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas. Cicero hielt nicht viel von dieser Secte.

4) *ad voluptatem referenda*. Es kommt nur darauf an, wie man voluptas nimmt. So viel ist gewiß, Epicur war ein exemplarischer Mann.

5) Manius Curius Dentatus. C. Kap. 6. Anmerkung 4.

lat, und unter seinem eignen vierten Consulat, für des Staates Sache sich aufopferte. Ich kannte Fabricius, es kannte ihn <sup>6)</sup> Coruncanius <sup>7)</sup>, die sowol aus ihrem Lebenswandel, als aus der Handlungsweise <sup>8)</sup> des vorhin gedachten Decius <sup>9)</sup> die Schlussfolge zogen, daß in Wahrheit dasjenige an und für sich etwas Hohes und Erhabenes sey <sup>10)</sup>, wornach man aus freyem Antriebe <sup>11)</sup> strebt, und wonach eine edle Seele <sup>12)</sup>,  
mit

6) *novat eundem*, nemlich den P. Decius Mus, Fabricius war 471, also 13 Jahre nach des Decius Consulate, Consul, und Coruncanius bekleidete 473 eben diese Würde.

7) Tib. Coruncanius. S. Kap. 6. Anmerk. 5.

8) *facto*, indem er sich nemlich zum Besten des Staates den Göttern der Unterwelt opferte.

9) P. Decius Mus, der Jüngere, weihte sich 459 in dem Kriege gegen die Samniter den Göttern der Unterwelt, d. i. er stürzte sich unter einigen Gebetsformeln und Wünschen mitten unter die Feinde. Er blieb und die Römer siegten. Schon sein Vater hatte sich um das Jahr Roms 414 in dem bedenklichen Kriege gegen die Latiner den Göttern der Unterwelt geweiht, und dadurch den Römern den Sieg verschafft. 458 verwaltete unser P. Decius Mus die Consularwürde zum vierten mal mit dem Q. Fabius. 463 war M. Curius Dentatus mit dem P. Cornelius Rufinus Consul.

10) *natura pulcrum*. Dies ist der Stoiker ihr honestum (*καλόν*).

11) *sua sponte*, d. i. um sein selbst willen, propter suam vim et naturam.

12) *optimus quisque*, jeder Ebste. Quisque bey optimus ist kein Pleonasmus, sondern es drückt bey den

mit schändem und verächtlichen Blick auf Sinnenlust, sich drängt. Doch wozu so viel von förperlichen Vergnügungen? Darum — weil es kein Vorwurf für das Alter ist, sondern sogar der höchste Lobspruch, daß es an solchen Vergnügungen kein sonderliches Behagen fühlt. Es weiß nichts von Schmausereien, von großer Tafel, von vollen Vocalen; aber es weiß auch nichts vom Rausch, von vollem Magen und schweren Träumen. Indes will man nun einmal dem Hange nach Vergnügungen ein wenig Gehör geben, weil man ihren Schmeicheleyen nicht leicht widerstehen kann — weswegen unser Plato auf eine göttliche Art das Vergnügen eine Lockspeise zum Bösen nennt, wodurch der Mensch sich fangen lasse, wie der Fisch an der Angel — so kann doch das Alter sein Vergnügen an einem mäßigen Mahl finden, wenn es gleich auf eine schwelgende Tafel Verzicht thut. Den C. Duillius<sup>13)</sup>, einen Sohn des

Mar-

den superlativis eine Allgemeinheit aus, und ist so viel, als omnes valde boni.

- 13) C. Duillius. Die Römer wußten im ersten punischen Kriege gar nichts vom Seewesen. Nach einem zertrümmerten carthaginienischen Schiffe, das ein Sturm an die Küste verschlagen hatte, bauten die Römer 120 Schiffe. Der Consul Duillius wagte sich zuerst mit dieser neu ausgerüsteten Flotte in die See. Er erfand eine Maschine, welche zwei sich nähernde Schiffe an einander befestigte. Hierdurch wurde sein Treffen zur See ein-

nem

Marcus Quillius, — er hat zuerst die Carthaginienser zur See geschlagen — sah ich in seinem hohen Alter oft als Knabe vom Mahl nach Hause gehen, froh unter Wachstergen und Abendmusik. So etwas nahm Quillius, als Privatmann, ohne alles Beyspiel sich heraus, wiewol seine ruhmvollen Verdienste ihm so viele Freyheiten zugestanden. Doch wozu solche Beyspiele von andern? Ich will auf meine eigene Person zurückkommen. Fürs erste habe ich meine Tischgesellschaft. Solche Kränzchen <sup>14)</sup> kamen unter meiner Quästur <sup>15)</sup> auf, als man die Idäischen Feste der großen Mutter <sup>16)</sup> einführte. Ich hielt da mit meinen Freunden ein recht mäßiges Mahl. Freylich lag noch viel Brausendes in unsern Jahren; aber mit dem zunehmenden Alter wird alles an dem Menschen

nem Landtreffen ähnlicher. Die Römer erhielten 493 den Sieg. Ein solches Glück war dem Senat so unerwartet, daß ihr Admiral Quillius einen ehrenvollen Triumph erhielt, mit dem Befehl: So oft er zum Abendessen ausgehe, solle ihn ein Trupp Musikanten begleiten.

14) *sodalitates*. Die Glieder dieser Schmausgesellschaften nannten sich *sodales*.

15) *me quaestore*, d. i. 549.

16) Cybele, die Gemahlin des Saturns und Göttin der Erde. Sie wird hier *Idaea* genannt, weil sie auf dem Berge *Ida*, und in Phrygien vorzüglich verehrt wurde. Als Mutter der Götter heißt sie *magna mater*. 549 fing man auch in Rom an sie zu verehren.

schen täglich gemäßigter <sup>17)</sup>. Denn ich machte damals schon bey den Vergnügungen an der Tafel nicht sowol den Kitzel des Gaumens, als vielmehr das Gesellschaftliche meiner Freunde, und ihre Unterhaltung zum Maßstabe. Schon haben daher unsere Vorfahren solche Gelage aus Freunden ein geselliges Leben <sup>18)</sup> genannt, weil sie Geselligkeit in sich fassen. Ihr Ausdruck ist glücklicher, als der Griechen, die sie bald Sauf- <sup>19)</sup>, bald Schmausgesellschaften <sup>20)</sup> nennen. So gewinnt

17) *sed erat quidam fervor aetatis: qua progrediente, omnia fiunt indies mitiora.* Man sieht hier fiunt und fiunt. Aber damals beherrschte uns noch jugendliches Feuer; mit dessen Abnahme unser Geist gegen alles eine sanftere Stimmung bekommt. Der Leipziger Uebersetzer überseht diese Stelle so: Aber das war damals herrschender Ton des Zeitalters; wenn der so fortgeht, so wird die Sittsamkeit überhaupt von Zeit zu Zeit zunehmen.

18) *convivium*, wörtlich: ein Mitleben, gesellschaftliches Leben. Eben dies sagt Cicero im 24sten Br. des 9ten B. ad Diversos.

19) *compotatio*, συμποσιον, von συμπείνειν, zusammen trinken, weil das Trinken den größten Theil beim Gastmahl ausmachte. Man unterhielt sich, wenn man abgegessen hatte, lange bey einem Glas Wein von allerley Dingen. Plutarch sagt daher im Leben des Cato: και μετα το δειπνον ε ποτος εσχε μουσαι πολλην και χερειν. Nach der Mahlzeit fing man bey einem Glas Wein anmuthsvolle und gelehrte Gespräche an.

20) *concoenatio*, συνδειπνον, von συνδειπνέειν, mitspeisen.